Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Schwarzwälder Bote. 1845-1858
1857

33 (14.8.1857) Vorläufer

Visual Library

Vorläufer.

Nro. 33. Dritte Beilage zum Schwarzwälder Boten vom 14. August 1857.

Was giebt's Neues?

Frankreich.

§§ Paris, den 5. Aug. (Corresp.) Wie ich vernehme, wird das Dekret über die Mezgerei, nach welchem dieselbe freigegeben werden soll, noch vor dem 15. August im Moniteur bekannt gemacht werden. — Die große Hize, welche hier in den lezten 3 Tagen bis auf 45 Grade in der Sonne gestiegen war, hat sich seit heute früh ein wenig gelegt. Ein wohlthätiger Regen stellte sich ein und erquickte die lechzenden Menschen, Thiere und Felder. Wolle Gott, daß es einige Tage fortregne! — Morgen beginnt die das sogenannte pariser Komplott betreffende Schwurgerichtsverhandlung, worauf Alles gespannt ist, und worüber ich Ihnen auch das Wichtigste berichten werde. — Die Donaufürstenthümerfrage wird immer bedenklicher. Frankreich, Rußland, Preußen und Sardinien bestehen auf der Annulirung der moldauischen Wahlen. Auf die ersten Protestationen dieser 4 Mächte bot die Türkei die Entlassung Redschid Pascha's als Satisfaction an. Dieser verlor das Ministerium des Aeussern und wurde zum Tanzimatspräsidenten ernannt. Mustapha Pascha wurde Großvezier und Aali Pascha Minister des Aeussern. Allein die 4 Mächte betrachten dieß nicht als hinlänglich, und dringen darauf, daß die Wahlen annulirt werden; wo nicht, so werden sie, wie man mir versichert, sogar ihre Repräsentanten von Constantinopel abberufen. — Nach einer Depesche aus Annecy (Savoyen) vom 3. August starb daselbst heute früh um 8 Uhr Eugène Sue, der bekannte Verfasser der Mysterien von Paris.

§§ Paris, den 6. August. (Corresp.) Heute begannen die Schwurgerichtsverhandlungen betreffend das sogenannte pariser Complott. Drei Italiener, Tibaldi, Bartolotti und Grilli sizen auf der Anklagebank. Tibaldi, der schon seit einigen Jahren als Arbeiter sich hier aufhielt, aber, wie es scheint, mit den in London weilenden Flüchtlingen stets in Verbindung stand, besteht auf seinem Läugnungssystem. Ihm ist das Ganze unbekannt, und die vorliegenden Beweisstücke haben gar keine Beziehung auf ihn. Seine zwei Mitangeklagten ziehen dagegen nichts von dem in Abrede, was die Beweisstücke gegen sie aussagen. Sie gestehen, man habe ihnen in London Anträge gestellt, um sie zur Reise nach Paris und zur Ermordung des Kaisers zu bewegen; sie haben diese schändlichen Aufträge angenommen und dafür Geld erhalten, seien zwar nach Paris gegangen, haben aber nie die Absicht gehabt, dem Kaiser nach dem Leben zu trachten, sondern diese Gelegenheit nur benuzt, um Paris zu besuchen, und sich daselbst mit diesem Gelde gute Tage zu machen, ihre Dolche dagegen ruhig in der Scheide gelassen, da habe man sie auf einmal verhaftet. Der Kaiser habe von ihnen nichts zu fürchten gehabt, und nur die, welche sie nach Paris geschickt haben, kommen durch diese Reise in Verlust, da sie das erhaltene Geld zu ihrem Vergnügen verzehrt haben. Dieß ist das Summarische der heutigen Verhandlung. — Das Gerücht von der Einnahme Delhi's hat sich bis jezt nicht bestätigt. — Soeben (5½ Uhr) trifft die telegraphische Depesche von der glücklichen Ankunft JJ. MM. auf der Insel Wight hier ein.

Merkwürdiges Schicksal, sagen die Grenzboten von Kaiser Napoleon. Ein kräftiger Geist müht sich unablässig und ohne Erfolg, durch die Achtung, welche er Europa abzwingt, die Gebildeten seiner Nation vergessen zu machen, auf welche Weise (2. Dezember) er ihr Herr wurde. Ueber den dichten Schwarm Höflinge und gefälligen Anhänger lauscht der Kaiser mit Spannung auf jeden Ton in den Weinschenken der Arbeiter, wie in den Gesellschaftszimmern der Akademiker, und das polizeiliche Telegraphennez, welches er über Frankreich gezogen hat, führt mit Blizesschnelle jeden Mißton in das Ohr des Schweigsamen und sammelt Wolken auf seiner bleichen Stirn. In Napoleon ist eine stille, unablässige Sorge um die Meinung der Franzosen, der unablässige Wunsch, sich ihre gute Meinung zu erwerben, ihnen durch Klugheit, Entschlossenheit und eine hohe Stellung unter den Fürsten Europas wenigstens zu imponiren.

Paris, den 3. August. Statt der Erstürmung des Malakoffthurmes, wogegen der russische Gesandte reklamirte, wird man am 15. August eine Episode aus dem lezten Kabylenkriege aufführen.

Vor einigen Nächten hat die Pariser Polizei in der Rue St. Martin eine Truppe Kazenjäger aufgehoben, welche ihre Jagd seit Monaten mit dem besten Erfolge in den Vorstädten St. Martin, St. Denis und Poisonnière betrieben und die Kazenfreunde in Verzweiflung brachten. Die Kazenjäger wurden auf frischer That ertappt, eingezogen und auch eingeständig, daß sie ihre sehr gesuchte Beute in den kleinen Garküchen absezten mit gutem Gewinn.

§§ Paris, den 8. August. (Corresp.) Vorgestern Vormittag um 9 Uhr kamen JJ. MM. in Osborne an. Beim Begrüßen des Prinzen Albert, der den Kaiser und die Kaiserin auf der Yacht „Königin Hortensie" abholte, begegnete dem Kaiser ein kleiner Unfall, indem er auf dem Verdeck ausglitschte und fiel, ohne daß er sich übrigens beschädigte. Nach einer im heutigen Moniteur stehenden Depesche vom 7. August Abends 9 Uhr 50 Minuten machten JJ. MM. eine Spazierfahrt auf dem Meere, von der sie um die genannte Stunde nach Osborne zurückkehrten. In Rouen und Havre wurde dem Kaiser und der Kaiserin der begeistertste Empfang zu Theil. Bemerkenswerth sind die Worte, welche der Kaiser in Rouen an den Präsidenten der dortigen Handelskammer richtete. Als nämlich die Reihe der Aufwartung an den Präsidenten und die Mitglieder der Handelskammer kam, fragte der Kaiser denselben nach dem Zustande der Industrie in dieser großen Fabrikstadt, worauf der Präsident erwiderte, die Lage sei zwar immer noch prekär, jedoch etwas besser, als vor ein paar Monaten. Da bemerkte der Kaiser, die Industriellen haben sich unnöthiger Weise in Angst gesezt, denn unser bisheriges Zollsystem wird nicht abgeändert werden, bevor diese Frage gründlich untersucht und gehörig beleuchtet seyn wird. — Die Donaufürstenthümerfrage wird mit jedem Tage ernsterer Natur. Die Gesandten Frankreichs, Rußlands, Sardiniens und Preußens haben bereits allen offiziellen Verkehr mit der Pforte abgebrochen, aber nicht, wie von manchen Seiten behauptet wird, weil die Pforte den Fürsten Vegorides nicht abgesezt habe, sondern weil die türkische Regierung ihre Verbindlichkeiten nicht erfüllte. Die kontrahirenden Partheien kamen nämlich im Einklang mit der Pforte überein, es sollen die Punkte in dem Wahlausschreibungsferman, über die ein Anstand obwalte, der in Bucharest vereinigten Commission zur Prüfung vorgelegt werden. Der Kaimakan der Moldau nahm hievon keine Notiz und ließ zu den Wahlen schreiten. Gerade wegen dieser Verlezung des einstimmig getroffenen Uebereinkommens verlangten die Gesandten der oben genannten 4 Mächte die Annulirung der Moldauischen Wahlen, und begnügten sich nicht mit einem theilweisen Ministerwechsel. Da die Pforte dem Verlangen der Gesandten, diese Wahlen zu annulliren, nicht nachkam, so brachen jene die diplomatische Verbindung mit ihr ab, und, wenn die türkische Regierung innerhalb einer ihr noch gestellten Frist auf der Nichtannullirung beharren sollte, so werden

die genannten vier Gesandten Constantinopel verlassen. Die Pforte dürfte sich wohl besinnen, bevor es sie soweit kommen läßt. Von gewissen Seiten wollte man dem französischen Gesandten Herrn v. Thouvenel vorwerfen, er spiele eine Rolle à la Mentschikoff. Nur Partheimenschen können so etwas sagen. Frankreich will allein, daß der pariser Vertrag und die von der Pforte eingegangenen Verbindlichkeiten in Erfüllung gehen, und dem gemäß handelt Herr v. Thouvenel, während Lord Redcliffe alle Vertragsbestimmungen zu verdrehen sucht und den türkischen Ministern den Ton angibt, nach dem sie zu pfeifen haben. — Gestern Abend vor 6 Uhr gingen die Schwurgerichtsverhandlungen über das pariser Complott zu Ende. Um 5 Uhr begaben sich die Geschwornen in ihr Berathungszimmer und kehrten um 5 Uhr 40 Minuten mit ihrem Verdikte in den Gerichtssaal zurück. Die drei Angeklagten wurden für schuldig erklärt, Grilli und Bartolotti unter mildernden Umständen. Demgemäß wurde Paolo Tibaldi zur Deportation, Giuseppe Bartolotti und Paolo Grilli je zu 15jährigem Zuchthaus verurtheilt.

England.

Auf die Nachricht von der Verhaftung des Exkönigs von Audh in Calcutta erläßt dessen Repräsentant in London, Mohd Musech Oodeen Khan, eine Erklärung in der „Morn. Post", in welcher er das englische Publikum in höflichen und wohlgesezten Worten bittet, sein Urtheil über den König bis zum Eintreffen der Beweismittel zurückzuhalten. Nichts liege dem König und seiner (noch in London weilenden) Familie ferner, als eine Verschwörung gegen das englische Regiment in Indien, sie hätten gegentheils ihre Sache in ganz konstitutioneller Form dem britischen Parlament anheimgestellt.

Es wird wiederholt, daß England ein Korps voncirca 10,000 Mann für Indien anwerben wolle.

London, den 4. August. [Die Berichte aus Indien wimmeln von entsezlichen Grausamkeiten] Seitens der Meuterer; aber auch die Engländer sezen, wo sie es für nöthig halten, die Schonung bei Seite. So heißt es in einem Privatbriefe der „Times" aus Peschansur vom 14. Juni:.... Ein benachbartes Fort wurde vom 55. Regimente Eingeborner in offener Meuterei besezt gehalten, von ihnen flüchtete ein Theil, als eine Truppe Europäer mit Kanonen gegen sie vorrückte; die andern wurden gefangen, 150 auf der Stelle niedergehauen, und 9 vor's Kriegsgericht gestellt und erschossen, die Flüchtigen aber von den Bergbewohnern, denen 10 Rupien per Kopf versprochen worden war, erschlagen. Der Obrist dieses Regiments hatte sich aus Kränkung über die Empörung desselben eine Kugel durch den Kopf gejagt. Von den 200 lebendig eingebrachten Gefangenen wurden am 11. d. 40 vor KanonenMündungen gebunden und auf diese Weise in Stücke geschossen. Es geschah in Gegenwart aller Truppen und nur 2 von den Verurtheilten hatten sich gesträubt sich vor die Mündung binden zu lassen. Sie wurden mit Musketen erschossen; die Gebeine und Köpfe der andern flogen wirr durch die Luft, es war ein Anblick, den ich nie wieder sehen zu müssen hoffe. Aber hier wirkt nur der Schrecken; ich glaube und hoffe, daß wir nur gethan haben, was die Pflicht erheischt. — Der „Globe" hält das Gerücht für unbegründet, daß Persien, aufgemuntert durch die Ereignisse in Indien, sich jezt weigere, die Friedensbedingungen zu erfüllen, und Herat zu räumen.

Indien.

Der BombayTelegraph und Courier vom 1. Juli meldet: „Delhi ist gefallen: über 5000 Meuterer ließ man über die Klinge springen. Vom 8. bis zum 12. Juni, an welchem Tage der General Barnard den Plaz mit Sturm nahm, wurde dieselbe bombardirt. Sobald Breschen in die Mauer geschossen waren, wurde die Stadt erstürmt. Privatnachrichten zufolge schlugen sich die Rebellen wie Verzweifelte; die Straßen waren mit ihren Todten und Sterbenden bedeckt; sie wehrten sich aufs Aeusserste. Die Trümmer ihrer Streitkräfte flüchteten sich in den Palast, der ihnen aber nur für den Augenblick eine Zufluchtsstätte bot. Es wurden sogleich Kanonen aufgeführt, welche den Palast beschossen. Die englischen Truppen drangen durch die Breschen ein und stürzten auf die Besiegten mit dem Bajonnette los. Da kam es zu einer schrecklichen Mezelei, bei der über 7000 Rebellen umkamen. Der Verlust der Engländer ist ebenfalls sehr groß; allein der Hauptsiz der Insurrektion ist genommen und man glaubt, daß dieselbe in Bälde ganz unterdrückt werden werde."

China.

[Die Seegefechte vor Canton; Vizekönig Yeh.] Die Hize während des Gefechtes vom 25. Mai war so groß, daß mehrere Mann von der Escadre Elliot's dem Sonnenstich erlagen. Nichts desto weniger sezte dieser die Verfolgung des fliehenden Feindes mit aller Energie und Schnelligkeit fort. Zwölf Meilen fuhren die englischen Boote, ohne auf Widerstand zu stoßen; als er dann aber an die Stelle gekommen war, wo die Dampfer kein Fahrwasser mehr fanden, dirigirte er seine Mannschaft auf die Ruderschiffe und gelangte weitere 12 Meilen den Fluß hinauf bis vor die Stadt TungKoou, vor welcher sich eine neue Dschunkenflotte befand. Hier machten sich die völlig überraschten Chinesen davon, ohne einen Schuß zu thun. Dennoch war dieß die heißeste Affaire. Die feindliche Flotte lag nämlich mitten unter Häusern, und kaum hatte ihre Mannschaft festen Boden gewonnen, so begann sie das Feuer aus den Häusern heraus. Dieß nöthigte die englischen Matrosen, ihrerseits an's Land zu steigen und sich in einen Straßenkampf einzulassen, bei welchem ein voller Zehnttheil derselben getödtet oder verwundet wurde.

Das Gerücht gieng beim Abgang der lezten Post, der Kaiser habe dem Vicekönig Yeh dafür, daß er ihm die schwere Verwicklung mit England auf den Hals geladen, die allerhöchste Ungnade bezeugt und ihm den Federknopf abverlangt; da aber Yeh immerhin ein schlauer Kopf, so sei er wenigstens an seiner Stelle belassen worden.

Türkei.

Das neueste Blatt der Palmerston'schen Morning Post enthält folgenden offiziellen Artikel: Der Ministerwechsel in Konstantinopel hat keine Lösung der diplomatischen Schwierigkeiten herbeigeführt. Die neuen Minister haben die Berufung der Kaimakams nach Konstantinopel angeboten, um sie Rechenschaft über die Wahlen in den Fürstenthümern ablegen zu lassen. Herr v. Thouvenel gieng nicht auf dieses Anerbieten ein, bezeichnete es als eine verhöhnende Ablehnung seines Verlangens, und drohte, nebst dem russischen Gesandten abzureisen, wenn die Wahlen nicht durchaus für ungültig erklärt würden. Leider, heißt es in dem Artikel der Morning Post weiter, unterstüzen die Gesandten Preußens und Sardiniens die Forderungen des Hrn. v. Thouvenel, während die Gesandten Oestreichs und Englands entgegengesezter Ansicht sind und diese rauhe Behandlung der Pforte beklagen, welche darauf berechnet sei, das Fortbestehen der Türkei zu gefährden; dieses harte Benehmen übertreffe das frühere Benehmen Menzikoffs. (Tel. Botsch. d. Köln. Ztg.)

Konstantinopel, den 5. August. Der französische Gesandte Thouvenel hat wegen der Weigerung des Sultans, die Kaimakane der Donaufürstenthümer abzuberufen, die Flagge eingezogen, und wird in einigen Tagen abreisen. Der Sultan erklärte, er wolle sich an den Kaiser der Franzosen schriftlich wenden. Hoffnung auf Ausgleichung. (Schw. M.)

Konstantinopel, den 6. August. Die Repräsentanten Frankreichs, Rußlands, Preußens und Sardiniens haben mittelst identischer Noten den Abbruch ihrer diplomatischen Verbindung mit der Pforte und ihre unmittelbar bevorstehende Abreise angezeigt. Die russische Flagge ward am 6. d., 10 Uhr Morgens, eingezogen. (Sch. M.)

Rußland und Polen.

In Petersburg fanden in einer der lezten Wochen zwei Feuersbrünste statt, welche einen Schaden von 300,000 Silberrubeln anrichteten.

Eine telegraphische Nachricht der Kön. Hart. Z. aus St. Petersburg vom 3. August meldet man die folgenden Nachrichten aus dem Kaukasus.: „Die Russen landen bei der Festung Gelendschik, vertreiben den Flibustier Chef und zerstören die auf den türkischen Schmuggelschiffen vorhandenen Kriegsvorräthe, schlagen eine zehnfach so starke Schaar von Bergbewohnern und erobern drei Kanonen bei Anapa."

Italien.

Das Schreiben Mazzini's, welches die Beschlagnahme des Supplements der „Italia del Popolo" veranlaßte, hat die Ueberschrift: „Die Situation." Nachdem Mazzini seine und der Seinen Betheiligung an den neuesten Vorgängen in Italien dargelegt hat, stellt er die Absicht zu plündern und die öffentlichen Gebäude in die Luft zu sprengen, in Abrede. Die Genueser Bewegung wäre nicht gegen die Regierung Piemonts gerichtet gewesen, aber man wollte sie in einen revolutionären Krieg verwickeln. Mazzini schließt mit der Erklärung, daß er nicht ruhen werde, bis er seinen Zweck erreichen würde.

Turin, den 30. Juli. Wer Stoff braucht zu Räubergeschichten, der komme nur zu uns, und er findet ihn in Hülle und Fülle. Die lezten Tage strozten die hiesigen Blätter von schauderhaften Berichten aus der Provinz Alba, welche von einer, wie man sagt, aus mehr denn vierzig Personen bestehenden Räuberbande in fortwährender Angst und Schrecken gehalten wird. Die lezten Tage wurden sogar zwei Gendarmen zu den Füßen des königlichen Lustschlosses Pollenzo von Mitgliedern der Bande überfallen, und der eine getödtet, der andere konnte sich schwer verwundet bis zum Schloßthor schleppen, wo ihm vom Leibarzt des Königs, geh. Hofrath Dr. Riberi, der ärztliche Verband angelegt wurde. Die meisten Morde sind von schauderhaften Nebenumständen begleitet, die zu erzählen das sittliche Gefühl sich sträubt. (Allg. Ztg.)

Zu Calzada de Vandulciel in der Provinz Salamanca in Italien hatte ein Bauer Kirchengegenstände gestohlen und in seinem Hause verscharrt. Seine drei Kinder, wovon das älteste fünf Jahre alt war, entdeckten dieselben im Hause, und da sie nicht wußten, was sie gefunden, so spielten sie mit den schönen Sachen. Hiedurch wurden Nachbarn aufmerksam, und der Diebstahl ward entdeckt, der Dieb verhaftet. Jezt bat er, daß seine drei Kinder noch einmal zu ihm gelassen würden, um Abschied von denselben zu nehmen. Als ihm dies gestattet worden, benuzte er einen unbewachten Augenblick und erstach sie alle drei. Das Ungeheuer ist in das Gefängniß von Salamanca abgeführt worden.

Turin, den 4. August. Der Prozeß, den Mazzinistischen Aufstandsversuch zu Genua betreffend, macht fortwährend neue Verhaftungen nöthig. In der gestrigen Nacht wurde hier der Seidenfabrikbesizer Piazza und die beiden Advokaten Giuriati und Vare verhaftet.

Oestreichische Monarchie.

Kürzlich ermordete in Bonyhad in Ungarn ein Bedienter des Oberlieutenants Müller v. Neckarsfeld von Schwarzenberg-Uhlanen die Frau seines Herrn, während lezterer beim Exerciren war. Nach der That, welche aus Rache verübt seyn soll, weil der lüderliche Bediente von seinem Herrn in Spital geschickt war, erhängte sich der Mörder an einem Hundehalsband. In den krampfhaft geschlossenen Händen der jungen schönen Frau fanden sich ganze Büschel Haare, die sie im Todeskrampfe dem Thäter ausgerissen. Des Gatten Zustand soll an Wahnsinn grenzen.

Freie Städte.

Frankfurt, den 4. Aug. Die östreichische Warnerstimme am Siz des Bundestags fährt also fort: Im Laufe dieses Jahrhunderts sahen wir Frankreich von der Republik zum Kaiserthum, zur Restauration, zur Juliherrschaft — und abermals zur Republik und von dieser zur Herstellung des Kaiserreichs übergehen. Ist der Erschütterungskreis solcher Erdbeben geschlossen? ist die zutrauenerweckende Bürgschaft für die Dauer der Zustände gewonnen? Angenommen, daß sie es wäre: ist ein Unterpfand für die Unwandelbarkeit der französischen Politik gegeben? Man hat für den Sultan gestritten und giebt ihn jezt preis; man hat Rußland auf den Tod bekämpft und ihm gleich darauf die eifrigste Freundschaft zugewendet; man hat Oestreich gesucht und sezt es jezt bei Seite; darf England hoffen, allein diesem Wandel von Wärme und Kälte zu entgehen? oder bedingt nicht vielmehr die Nähe beider Länder, ihre Seemacht, ihr Colonialbesiz Rivalitäten, die leicht zu einem Zusammenstoß führen können? Noch immer betrachtet die Welt das Bündniß dieser beiden Mächte als etwas Außergewöhnliches, Gebrechliches, auf den Bedürfnissen des Augenblicks Beruhendes. Regierungsform und Volkscharakter stehen in einem schroffen Gegensaz. Soll die französische Gloire, soll das Préstige (der Zauber) des Imperialismus nicht leiden, so muß England in diesem Bunde eine untergeordnete Rolle spielen. Wir haben dieß im Kriege und im Frieden — der wider Englands Willen und Absichten geschlossen wurde — gesehen. Ueber die Frage, um die es sich gegenwärtig handelt, ist es überflüssig, auch nur ein Wort zu verlieren. Die öffentliche Meinung wird sich nie aufreden lassen, daß die Einwendungen gegen die Wahlen in der Moldau mehr als ein leerer Vorwand seien, wohinter sich andere geheimnißvolle und gefährliche Plane verbergen. Handelt es sich um nüzliche Reformen in den Fürstenthümern, man würde nicht einen Weg einschlagen, der sie alle unmöglich und diese Länder zum Schauplaze der Leidenschaften, der inneren Verrüttung und der äußern Ränke macht. La grande nation soll sich mit diesem Handschuh beschäftigen; sie soll den Kaiser bewundern, der alles vermag; der erst Rußland niederschlägt und dann die Türkei; der allein mit dem Erben des kranken Mannes zu schalten vermag und der zugleich die Gelegenheit wahrnimmt, ephemere Throne in Italien wieder aufzurichten. Und zu solchen Plänen leisten Andere Hilfe, die sich vielleicht dessen nicht versehen, was sie damit befördern?

„Oftmals mit der Hand des Guten
Taucht der Böse in die Gluthen,
Will er Feuerbrand und Kohlen
Auf das Haupt des Nächsten holen!"

Preußen.

Am 5. August traf General Lamoricière in Koblenz ein und geht alsbald nach Bad Ems, wohin schon am 4. General Cavaignac vorausgegangen ist.

Baiern.

Landshut, den 1. Aug. Gestern Morgen als in der Mariahilfkirche zu Vilsbiburg eben die Messe beendet war, schwang sich auf die Brüstung des in der Nähe des Hochaltars befindlichen über 30 Fuß hohen Oratoriums eine Frau hinauf und stürzte dann mit einem Schrei sich auf das Pflaster der Kirche herab. Die Unglückliche war in wenigen Minuten eine Leiche. Sie war eine allgemein geachtete Privatiersgattin und Mutter von vier Kindern, erfreute sich der besten Lebensverhältnisse, war aber öfters gemüthskrank.

Sachsen Coburg.

In vielen Ländern wird gegen die Färber von der Polizei streng eingeschritten, aber nur gegen eine Art derselben, nämlich wider die, die den Montag blau färben. Wo die Arbeit so nöthig ist, daß alle Kräfte kaum ausreichen, soll Niemand dem lieben Gott die Tage stehlen. In Coburg sind die betreffenden Färber nachdrücklich daran erinnert worden.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Kurhessen.

In Kassel haben, dem Frankf. Journ. zufolge, vom Januar bis Ende Juli mehr als 30 Selbstmorde stattgefunden.

Amerika.

Die Masse von Dampfern, welche gegenwärtig den Ocean durchschiffen, gehört unstreitig mit zu den größten Wundern, dessen unser Jahrhundert sich rühmen kann. Zwischen Europa und Amerika allein gibt es nicht weniger als 14 verschiedene Dampferlinien, die im Jahre 586 Fahrten machen, die unregelmäßig ab- und zufahrenden Dampfer nicht mit eingerechnet. Durchschnittlich gehen somit schon jezt 5 Dampfer wöchentlich von Europa nach Amerika, und ebenso viele von dort zurück. Die deutschen Dampfer machen im Allgemeinen durch Beförderung von Reisenden vortreffliche Geschäfte.

[Eine Luftschifffahrt.] Vor einigen Tagen stieg der Luftschiffer Steiner aus Philadelphia in dem Städtchen Erie mit seinem Ballon bis zu einer Höhe von 15,000 Fuß. Er wurde von Erie nach Canada hinübergeführt und war dem Ufer bei Grandriver bis auf sechs Meilen nahe gekommen, als sich der Wind drehte und ihn wieder den See hinauftrieb. Als er etwa 20 Meilen von Long Point entfernt war, sah er den Dampfer „Maria Stuart" und ließ einen Theil des Gases aus, um sich auf demselben niederzulassen. Der Luftschiffer verfehlte sein Ziel und befand sich bald mit seinem Schiffchen bis an den Leib im Wasser. Aus dieser gefährlichen Lage wurde er durch ein Boot des Dampfschiffes bald nachher befreit. Der Ballon, der durch die Erleichterung seine Flugkraft wieder erhielt, entschlüpfte den Händen der Matrosen und war bald aus dem Gesichtskreis. Der Luftschiffer wurde nach Detroit gebracht.

Baden.

Freiburg, den 5. August. Der gestrige Hauptfesttag des Jubiläums der Universität war vom herrlichsten Wetter begünstigt und ist in allen Beziehungen ein gelungener zu nennen.

Königsbach, den 4. Aug. Bereits ist durch eine kürzere Anzeige auf das große Unglück aufmerksam gemacht worden, das die Bewohner Königsbachs am Sonntag den 2. d. M. traf. Durch eine bis jezt noch nicht erklärte Ursache, wahrscheinlich durch Selbstentzündung des Dunges, brach hier Nachmittags 1 Uhr eine Feuersbrunst aus, die bei der großen Hize sich so schnell verbreitete, daß derselben troz aller Unterstüzung, die von allen Seiten herbeieilte, nicht mehr gewehrt werden konnte, und man sich zulezt darauf beschränken mußte, den noch nicht angegriffenen Theil des Ortes zu bewahren. Das Unglück wollte, daß bei Ausbruch des Brandes ein großer Theil der ersten Bewohner des Ortes abwesend war, indem ein Theil einer Leichenfeierlichkeit in einer benachbarten Gemeinde, ein anderer Theil dem Gottesdienst anwohnte. Ein scharfer, von Nordwest wehender Wind verbreitete die Flamme mit erschreckender Schnelle, so daß diejenigen Häuser, wohin zuerst die Habseligkeiten geflüchtet worden waren, selbst in Brand aufgingen, und das Wegschaffen der Kranken, der Wöchnerinnen und der kleinen Kinder, bis entfernte Hilfe kam, fast alle Arbeitskräfte in Anspruch nahm. Zuerst ließ sich die Größe des Elendes gar nicht bemessen; nach genauerer Aufnahme sind es 77 Gebäude, die gänzlich niederbrannten, wodurch 70 Familien, zum Theil ganz arme, obdachlos wurden. (K. Z.)

In Pforzheim sind laut „A. Z." die Fabrikanten von Goldwaaren angehalten worden, die vielen Lehrlinge, welche sich sonst hungrig auf den Straßen umhertrieben, in beaufsichtigten Häusern wohnlich unterzubringen, ihnen täglich wenigstens einmal warme Speise zu sichern, und bei Erkrankungsfällen Aufnahme im Spital zu gewähren.

In den lezten Tagen wurde es den Fischen im Wasser zu heiß. Die Karpfen im Bodensee sammelten sich an schattigen Pläzen und wurden in Massen gefangen. Viele Hechte waren abgestanden.

Bruchsal, den 5. Aug. Diesen Morgen hatten wir hier einen Brandschrecken, indem unter dem Torfvorrath der in der Durlacher Vorstadt gelegenen Ziegelhütte Feuer ausbrach, was die größte Besorgniß hervorrufen mußte; denn es liegt dort eine große Masse Holz, etwa 120 Klafter, und dicht daneben ein Magazin mit 300,000 Stein Torf, sowie ein Speicher mit Frucht. Noch besonders ängstlich war der Umstand, daß hinter dem brennenden Torf ein großes Quantum ungelöschter Kalk lag, welcher durch das zum Löschen verwendetete Wasser leicht entzündet werden konnte. Indessen kam rasch von allen Seiten Hilfe, namentlich von Seite unserer Garnison und des Pompierkorps, so daß man des Feuers nach Verlauf einiger Stunden Herr wurde und jezt alle Gefahr vorüber ist. Die dadurch in der Stadt entstandene Aufregung war natürlich eine sehr große; denn die von überallher eintreffenden Nachrichten von Brandunglücken ließen die allerdings vorhandene Gefahr noch viel größer erscheinen. (K. Z.)

Württembergische Chronik.

[Dienstnachricht.] Der Kameralamtsbuchhalter Niederegger in Blaubeuren ist nach Weingarten versezt worden.

[Dienstnachricht.] Der Umgeldskommissär Born in Crailsheim ist von seiner Stelle entlassen worden.

Zum Schultheißen wurde ernannt: zu Diepoltshofen, O.A. Leutkirch, Xaver König, bisheriger BürgerausschußObmann daselbst.

Gestorben: Den 4. August zu Reutlingen Präzeptor Müller; den 5. August: zu Geißlingen Oberamtsrichter Haselmaier, 58 Jahre alt; zu Stuttgart der pensionirte Gerichtsnotar Meinhardt, 81 Jahre alt.

Auch von Sr. Majestät dem König (der Königin schon früher) ist den Abgebrannten in Gschwend ein Gnadengeschenk von 500 fl. verwilligt worden. (H. T.)

[Das württembergische Truppencorps] wird für die Zeit vom 9. bis 20. Sept. zu größern Herbstübungen zusammengezogen werden. Dieselben werden am 9. auf dem Felde bei Schmieden (in der Nähe von Cannstatt) durch eine Revue über 14 Bataillone, 18 Schwadronen, 6 Batterien eröffnet; von da werden die Truppen, in ein Ost- und Westcorps geschieden, über Winnenden, Backnang, Hall, Künzelsau manövriren und die Vorposten hierbei regelmäßig biwuakiren. Vom Kocher aus wird das verstärkte Ostcorps seinen Gegner über Oehringen und Weinsberg an den Neckar zurückdrängen, und bei Heilbronn die Mannöver beendigen. (A. Z.)

Laut Staatsanzeiger zählt Württemberg am 3. Dezbr. 1855 eine ortsangehörige (d. h. in den Familienregistern der Gemeinden laufende) Bevölkerung von 1,782,472 Seelen, nämlich 873,508 männliche und 908,964 weibliche; am gleichen Tage des Jahres 1856 beliefen sich diese Zahlen auf die Gesammtsumme von 1,788,720 Seelen, nämlich 876,930 männliche und 911,790 weibliche. Es ergibt sich sonach ein Zuwachs von 6248 Seelen. Die durchschnittliche Bevölkerungszahl eines Oberamtes stellt sich auf 27,949 Seelen. Geboren sind 61,539, gestorben sind 51,711. Die Stadt Stuttgart zählte im Jahre 1816, als S. Maj. der König Wilhelm die Regierung antrat, 22,178 Einwohner, die Vermehrung beträgt bis zum Jahre 1856 17,445 Seelen.

*† Stuttgart, den 6. August. (Corresp.) Der seit Wochen ersehnte Regen ist gestern in Folge eines starken Gewitters, das aber keinerlei Schaden brachte, eingetreten, hat indeß nicht lange angehalten und schon fürchtete man wieder in die alte Dürre zurück zu versinken, als heute Nacht abermals eintrat und seit heute Mittag weitere Regengüsse folgten. Indeß hat in Folge der großen Dürre, welche die Wiesen völlig ausbrannte, die grüne Fütterung des Rindviehs fast allenthalben ganz aufgehört und selbst auf der K. Meierei Rosenstein soll man schon genöthigt gewesen seyn, das Heu anzugreifen, das dadurch bereits auf 2 fl. per Centner gestiegen ist. Natürlich hat die Milch auch aufgeschlagen und kostet 7 kr. die Maas, und der Butterpreis ist auf 26 und 28 kr. das Pfund gestiegen. Auch die Brodtaxe wurde heute wieder um 1 kr. für 6 Pfund erhöht, weil der Ernte wegen die lezten Schrannen nur aufs Nothdürftigste befahren waren. Nur die Fleischpreise sind zurückgegangen und zwar das Kalbfleisch auf 8 kr., das gemästete Ochsenfleisch auf 13 und das Rindfleisch auf 12 kr., was aber mit den noch viel stärker herabgegangenen Viehpreisen in keinem richtigen Verhältnisse steht. Den Kartoffeln wird dieser Regen besonders wohl thun und ebenso dem Obst und den Gartengewächsen. Selbst der Wein hatte ihn sehr nöthig, da er ohne Anfeuchtung nicht ferner fortwachsen konnte. — Es soll nun ganz bestimmt seyn, daß mit dem Cann-

statter Volksfeste und der bereits ausgeschriebenen Obst- und Traubenausstellung auch eine Industrieausstellung verbunden wird. Behufs der Ergänzung des „Musterlagers der Centralstelle für Gewerbe und Handel" wird der Direktor der leztern Dr. v. Steinbeis in den nächsten Tagen eine Reise nach England und Frankreich antreten.

Stuttgart. [Verkehr auf den K. Württembergischen Staatseisenbahnen im Monat Juli 1857.] Für 252,345 Personenbillete wurden eingenommen 141,608 fl. 44 kr., für 594,072 Centner Frachtgüter 215,579 fl. 33 kr., zusammen 357,278 fl. 17 kr., mehr als im Juli vorigen Jahrs: 56,451 fl. 32 kr.

*+ Stuttgart, den 9. August. (Corresp.) Seit gestern verbreitet sich hier die für unsre größere Industrie im hohem Grade erwünschte Nachricht, daß die Bohrungen nach Steinkohlen, die bei Dürrmenz auf Kosten des Staates angestellt werden, nunmehr zu einem Resultate geführt haben, welches das Auffinden von Steinkohlen in allernächster Zeit in ganz sichere Aussicht stellt. Alle Anzeichen sollen nämlich darauf hindeuten, daß es nur noch etwa 2—300 Fuß mehr Tiefe bedürfe, um das so sehr ersehnte Brennmaterial im Schooß der Erde aufzufinden. In Betreff der Bohrungen bei Ingelfingen vernimmt man, daß dort gleichfalls Wahrscheinlichkeit sei, auf Steinkohlen zu stoßen, daß aber, um die Bohrungen mit größerer Energie und Beschleunigung betreiben zu können, bei Kuhn in Berg eine Dampfmaschine bestellt worden sei. — Die Prägung der neuen Vereinsmünzen, die man für ganz nahe bevorstehend hielt, hat einen kleinen Aufschub erfahren. Was übrigens gleichfalls Bedürfniß wäre, das wäre die Prägung von Kreuzerstücken, die nachgerade sehr selten werden und in viel zu geringer Quantität im Umlaufe sind. — Der Regen ist heute zu allem Glück wieder in Strömen gefallen und so haben wir gegründete Hoffnung, nicht blos eine sehr reiche und gesunde Kartoffelernte zu machen, sondern auch den befürchteten Futtermangel noch wesentlich vermindert zu sehen. Für Obst und Weinstock wirkte der Regen sehr wohlthätig. Gestern sind auf hiesigem Markt die Kartoffelpreise schon zurück gegangen.

+ Schwenningen in der Baar, den 3. August. (Corresp.) Wenn gleich bei uns hier oben die Ernte in der Regel etwas später als in anderen Orten beginnt, so haben wir doch der anhaltend warmen Witterung zu Folge schon allgemeine Ernte. Unsere Kornfelder stehen herrlich und gewähren einen reichlichen Ertrag. — Jeden Tag seufzen wir unter der Sonnengluth um einen Alles erfrischenden Regen, der namentlich den Brachgewächsen dringend Noth thut, aber wenn auch der Himmel noch so sehr umwölkt ist und Regen verspricht, so werden die Hoffnungen durch eintretende starke Luftströmungen wieder zu Nichts. — Die hiesigen unständigen Lehrer wurden kürzlich durch einen Beschluß der bürgerlichen Collegien mit TheurungsZulagen erfreut, welche sogleich ausbezahlt wurden. Möchten doch recht viele Gemeinden den dießfalls schon mehrfach gegebenen Beispielen folgen und die drückende Lage der Lehrer dadurch in Etwas erleichtern. — Als eine erfreuliche Erscheinung dürfte zu erwähnen seyn, daß die hiesige gewerbliche Fortbildungsschule, an welcher der Unterricht auch im Sommer fortdauert, so stark besucht wird, daß den bereits an derselben angestellten drei Lehrern ein Vierter beigegeben werden muß. — Der hiesige Liederkranz kam in heiterster Stimmung vom Oberndorfer Gauliederfest zurück. Die Mitglieder wissen das Fest an und für sich, den herzlichen und aufmerksamen Empfang Seitens der Stadt, die Gemüthlichkeit, welche das Ganze durchwehte und die aufopfernde Hingebung der Oberndorfer für die Sänger nicht genug zu rühmen und noch lange wird unser Liederkranz mit Vergnügen sich dieses Gauliederfestes erinnern. Schön war auch der herzliche Verkehr zwischen den hiesigen Sängern und denen unserer badischen Nachbarstadt Villingen. — Kunstmaler Jauch von hier, dessen Leistungen schon mehrfach in öffentlichen Blättern gerühmt wurden, kam dieser Tage von Stuttgart hier an, um einige Oelgemälde für die hiesige Kirche hier auszuführen. — Die hiesigen Uhrenhändler sind wirklich mit dem Waareneinkauf und Versandt vollauf beschäftigt, die Uhrenfabrik von Bürk und Beitter, welche sich fast ausschließlich mit Anfertigung von Nachtwächter-, Control- und elektrischen Uhren beschäftigt, hat eine Masse von Aufträgen auf ihr Fabrikat.

Böblingen, den 7. August. Die ausserordentliche Dürre hat hier Selbstentzündung einer Dunglege verursacht; dieselbe wurde aber rechtzeitig wahrgenommen und alsbald unterdrückt. (S. M.)

Reuttlingen, den 7. August. [Zu dem Listdenkmal,] für welches über 5000 fl. eingegangen sind, hat ein Reuttlinger, der sich als Goldarbeiter nicht fortbringen konnte, und deßhalb vor einigen Jahren mit seiner zahlreichen Familie nach Nordamerika übersiedelt ist, die Summe von 25 fl. beigesteuert. Er hat sich laut seines Schreibens an das hiesige Stadtschultheißenamt so viel erworben, daß er sich in der Nähe von NewYork eine Farm schuldenfrei gekauft hat, und seine Frau und Tochter in nächster Zeit die Heimath besuchen lassen kann. Seinen Wohlstand gründete er dadurch, daß er ein sehr gutes Puzpulver erfand und verkauft. (H. T.)

Sulz, den 5. August. Bei einem vorgestern Abend ausgebrochenen Gewitter wurde in Böhringen ein Dienstknecht, der erst einige Tage zuvor von dem Militär beurlaubt worden war, auf einem Garbenwagen vom Blize erschlagen. Die Garben wurden zum Theil entzündet, das Feuer aber schnell gelöscht. (Schw. M.)

Oberndorf, den 10. August. Von competenter Seite wird versichert, daß bei unserem Gauliederfeste am 2. August die Vorträge der Liederkränze von Villingenstadt und Hechingen die gelungensten gewesen seien.

Handels- und volkswirthschaftliche Nachrichten.

§§ [Handelsbericht aus Paris vom 3. August.] In neuerer Zeit zeigt sich in einigen Pariser Fabriken, besonders denen der Möbel, ein besonders reges Leben. Die Ebenisten in der Vorstadt St. Antoine haben gegenwärtig so viel zu thun, daß sie nicht genug Arbeiter auftreiben können. Auch die Tapeten- und Bronzewaarenfabrikanten, sowie die Bortenwirker erhielten aus dem Auslande ansehnliche Bestellungen. Die Fabriken zu Rouen, Roubaix, Tourcoing und Lille haben immerfort einen befriedigenden Absaz und in Lyon wurden so viele Bestellungen gemacht, daß die Fabrikanten für ihre Arbeiter hinlängliche Beschäftigung haben. In Folge des Wassermangels stehen manche Mühlen still und zogen die Mehlpreise ein wenig an; aber die Erntegeschäfte werden durch die heiße Witterung sehr gefördert. Das neue Korn ist von ausgezeichneter Qualität und wiegt 124—125 Kilos per 1½ Hektolitre. Kernen hier höchster Preis per 100 Kilos 32 Fr. 50 Centimes, niedrigster Preis 26 Fr. 66 Cent. Mehl, Mittelpreis per 100 Kilos 42 Fr. 37 Cent. Der Roggen schlug seit 8 Tagen bedeutend ab und kostet jezt 17 Fr. 50 Cent. bis 18 Fr. 50 Cent. per 115 Kilos. Die heurige Gerste ist kürzer als die vormjährige und soll auch nicht so ausgeben; dennoch findet sie kaum Abnehmer zu 18—19 Fr. die 100 Kilos. Auch die Haberernte soll nicht gar ergiebig seyn. Hier steht der Haberpreis auf 19 Fr. 62 Cent. bis 22 Fr. per 100 Kilos. Die neuesten Berichte aus der Gegend von Bordeaux bestätigen das Wiedererscheinen des Oïdiums in manchen Weinbergen, wo man das Schweseln unterlassen hatte; dennoch rechnet man auf eine sehr ergiebige Weinlese, und was die Qualität betrifft, so wird sie der des Jahrgangs 1811 gleich werden. Der Wein schlägt fast überall ab. Im Dep. Saône et Loire sanken die Preise des 1856ger Gewächses um 15—20 Fr. per 100 Litres. Die Nachrichten aus dem Burgundischen, wo sich keine Spur von Oïdium zeigt, lauten vortrefflich. Die Branntweinpreise gingen um 10—15 Fr. per 100 Litres zurück. Die Repsernte fiel überall befriedigend aus. Die hiesigen Oelfabriken bezahlen durchschnittlich 45 Fr. für 100 Kilos Reps. In Straßburg steht der Mittelpreis auf 48 Fr. Im Norddepart. sind die Preise etwas niedriger. Repsöl hier 112 Fr. 50 Cent. die 100 Kilos, geläutertes 122 Fr. 50 Cent. Rübenzucker 170 Fr. die 100 Kilos. Die Geschäfte in Rohseide stocken im südlichen Frankreich. Im Drômedepart. schlug die heurige Seidenernte um ein Drittel gegen einen gewöhnlichen Jahrgang zurück. Nach Berichten aus der Romagna wird dort der heurige Ertrag an Cocons auf 5,200,000 römische Pfund (à 62 Bajoccos = 3 Fr. 75 Cent.) und die Rohseide, die daselbst gewonnen werden wird, auf 450,000 Pfund geschäzt. Die Baumwollenpreise sind in Havre stets fest. In NewYork schlug sie neuerdings wieder um ¼ Cent. auf. Buttervorrath auf dem lezten hiesigen Markte 26,469 Kilos; höchster Preis per Kilo 3 Fr. 14 Cent., niedrigster Preis 1 Fr. 70 Cent. Gute frische Butter kostet im Detail 1 Fr. 40 Cent. bis 1 Fr. 60 Cent. das Pfund. Eiervorrath 536,000 Stück; höchster Preis per Tausend 65 Fr., niedrigster Preis 42 Fr.; im Detail kostet das Duzend schöne Eier 80—90 Cent. — Unschlitt 147 Fr. die 100 Kilos.

Bern, den 29. Juli. Durch die tropische Hize, die seit 14 Tagen herrscht, ist die Trockenheit so groß, daß das Obst zusammenschrumpft und abfällt.

Heilbronn, den 3. Aug. [Reps- und Oelpreise.] Der ErnteGeschäfte willen wurde in lezter Woche wenig Reps beigeführt; die RepsBesizer halten mit Verkäufen zurück, weil sie vorher abwarten wollen, ob baldiger Regen die neue Repssaat ermöglicht oder nicht, in welch' lezterem Falle sie auf höhere Preise rechnen. Die Preise von Reps variirten diese Woche von 23½ fl. bis 25½ fl. 25 fl. wird jezt allgemein gefordert und auch bezahlt. RübenReps 22½ bis 23 fl. Für Rüböl zeigte sich viele Frage, jedoch nur zu niederen Preisen, zu 25 fl. wurden ziemlich starke Parthieen gehandelt. Leinöl 28½ fl. Repskuchen sind sehr gesucht und gerne mit 58 fl. bis 62 fl. bezahlt. Mohnkuchen und Leinkuchen fehlen.

Auf den Erntefeldern spürt man die Auswanderung sehr empfindlich; in Hessen in Baiern, in Mecklenburg fehlt's an Ar-

beitern, in Mecklenburg allein manches Tausend. Das ist ein gewaltiger Ausfall für eine so wenig dichte Bevölkerung. Da müssen hunderte von Soldaten die glänzende Uniform aus- und den Rock des Arbeiters anziehen. In Holland fehlt's auch an Taglöhnern. Einen Morgen Gras zu mähen, kostete daher 10 fl., vor Kurzem nur 4 fl. (Unter solchen Verhältnissen muß immer wieder auf die Zweckmäßigkeit und Rentabilität der Dresch- ꝛc. Maschinen hingewiesen werden.)

[Dreschmaschine.] Im sogenannten Brunnenhause zu Rastatt ist eine große, von Wasser getriebene Dreschmaschine (vom Universitätsmechanicus Linck in Freiburg angefertigt) aufgestellt. Sie kostet in Allem 2452 fl. Diese Maschine kann bei 8 Mann Bedienung täglich 1000 Garben ausdreschen. In Rastatt hat man mit gedachter Personenzahl in 83 Tagen 40,288 Garben gedroschen, die 11,390 Simri ergaben; die Einnahme lieferte 105 fl. Ueberschuß. Der eigentliche Gewinn durch die Maschine außer der Zeitersparniß besteht aber darin, daß sie 100 Garben zu 1 fl. 40 kr. drischt, während Menschenhände solche bei den jezigen Lebensmittelpreisen nicht unter 3 fl. liefern. Wie viele Arbeitskraft und Zeit hätten diese 40,000 Garben bei der gewöhnlichen Weise erfordert, da man annimmt daß 4 Mann täglich 60 Garben dreschen! Für kleinere Landgemeinden genügen übrigens auch versezbare Dreschmaschinen mit (Göpel) Roßwerk, die von Scheuer zu Scheuer fahren und dem Bauer die Frucht im eigenen Hause dreschen. Uebrigens kann auf solchen Maschinen auch Wicken- und Kleesaamen gedroschen werden.

Rotterdam, den 1. August. Indigo sehr fest und höher gehalten. Krapp stiller, ord. bis mittel 24 à 30 fl. notirt, schön gelber rar. Blauholz $3^{1}/_{16}$ fl., Gelholz $3^{3}/_{4}$ fl. NewYorker Pottasche 25 fl., Petersburger $22^{1}/_{2}$ fl., Rheinische $21^{1}/_{2}$ fl. Fettwaaren still und unverändert. Banca Zinn mit 87 fl. bezahlt. Blei höher, Stolb. und Eschw. 14 fl., Spanisch $13^{1}/_{2}$ fl.

Mannheim, den 5. August. Der Futtermangel und das dadurch nöthig gewordene Vermindern des Viehstandes fängt bereits an sich auf empfindliche Weise geltend zu machen, indem der Milchpreis, zum Schrecken aller sorgsamen Hausfrauen, plözlich von 6 auf 10 kr. pr. Maas gestiegen und die Butterpreise bereits wieder auf 36 kr. pr. Pfund gekommen sind. Der billigen Fleischpreise kann man sich kaum recht freuen, wenn man an die Höhe denkt, welche sie im nächsten Frühjahre unfehlbar erreichen müssen, wenn der Viehmangel zu Tage tritt.

Vom Lande, den 31. Juli. Mit der Oehmdernte hat es nun aller Voraussicht nach seine gewiesenen Wege. Die Wiesen sind so gründlich ausgebrannt, daß auch ein mehrtägiger Regen nicht mehr im Stande seyn wird, ein günstiges Resultat zu produziren. Höchstens dürfen wir noch die Hoffnung auf eine gute Herbstwaide haben, was jedoch immerhin seine Vortheile hat. Dieser Stand der Dinge wirkt natürlich allererst rückschlagend auf die Viehpreise. Jedes Paar Ochsen hat um 40—50 fl. und jede Kuh mindestens um 25 fl. (?) abgeschlagen. Das früher so sehr gesucht gewesene und so theuer bezahlte Schmalvieh ist so zu sagen total auf die Seite gestellt. Der Bauer schränkt sich, da er jezt schon vom Heubarn herunter füttern muß, nur auf den allernöthigsten Bestand an Melk- und Zugvieh ein. Die Spekulation im Viehhandel stockt und bleibt voraussichtlich auf so lange sistirt, bis es im Frühjahr 1858 wieder in's „Grüne" geht. Demzufolge erwarten wir demnächst einen namhaften Abschlag des Rindfleisches. Wer jedoch seinen Viehstand in's nächste Jahr hinüberbringt, der darf wieder auf gute Preise hoffen. (Vorausgesezt, daß im nächsten Jahr kein Futtermangel eintritt.) (D. B.)

Wenn es richtig ist, daß der Scheffel Dinkel Kernen über 300 Pfund schwer gerbt, so würden wir dieß Jahr auch die schwerste Frucht des Jahrhunderts haben.

Köln, den 6. August. [Colonialwaarenbericht.] In Kaffe wenig Geschäft, ohne Veränderung der Preise. Zucker roher wenig gefragt, raffinirter anfangs begehrt, zulezt flau. Reis und Gewürze ohne wesentliche Veränderung.

Von der russischen Grenze, den 2. August. Die plözlich eingetretenen höheren Preise für Colonialwaaren haben mit ihren Grund in den ganz enormen Bestellungen, die von Rußland aus in Folge des neuen Zolltarifs eingegangen sind. Dagegen werden in Folge alle Arten Leder bei uns um Vieles billiger werden, da der russische Tarif in diesem Artikel sich sehr günstig für uns gestaltet hat.

Mannheim, den 6. Aug. Die Bierbrauer von Süddeutschland und Frankreich, in einer Linie von Lyon bis München, beabsichtigen einen Bierkonvent, und Schwezingen war der französischer Seits vorgeschlagene Ort; allein die süddeutschen Brauer konnten sich damit nicht einigen, und es werden daher jezt nur aus näher gelegenen Städten Abgeordnete sich in Heidelberg versammeln. Die Wünsche der Bierkonsumenten sollen dort ebenfalls gehört und gewürdigt werden; diese sollen hauptsächlich dahin gehen, nur aus Hopfen und Malz Bier zu brauen, dem Einkochen nicht zu frühe Einhalt zu thun, und aus der Chemie nur das zu lernen, was der Verbesserung und nicht der Verschlechterung des Bieres, dem wirklichen gewerblichen Fortschritt, und nicht der künstlichen Aufpuzung einer gehaltlosen Waare dient. (K. Z.)

Heidelberg, den 3. Aug. An dem heute dahier abgehaltenen Viehmarkte wurden 226 Stücke Vieh verkauft und dafür 28,499 fl. 55 kr. erlöst.

Tübingen, den 7. August. [Fleischpreise.] 1 Pfund Ochsenfleisch 10 kr. — 1 Pfd. Rindfleisch 7 kr. — 1 Pfd. Kalbfleisch 6 kr. — 1 Pfd. Schweinefleisch ohne Speck 10 kr. — 1 Pfd. Schweinefleisch mit Speck 12 kr.

Reuttlingen, den 7. Aug. Das Pfd. Butter wird bei uns zu 29 kr., das Pfund Schmalz zu 32—34 kr. bezahlt.

Pfullendorf, den 4. August. [Repspreise.] Verkauft 181 Malter zu 18 fl. 22 kr., 17 fl 45 kr., 17 fl. 30 kr. Aufgestellt blieben 68 Säcke.

Bopfingen, den 6. Aug. Am lezten Schrannentag wurde erstmals neuer Kernen zu Markt gebracht. Das Simri davon wog 37 Pfund, ein Gewicht, das nur in besten Jahren gefunden wird.

Am 1. August waren in Wien reife Weintrauben auf den Märkten zu sehen.

Bruchsal, den 1. Aug. Waizen 16 fl. 50 kr., Kernen 16 fl. 34 kr., Gerste 9 fl. 40 kr., Haber 7 fl. 7 kr., gem. Frucht 10 fl. 20 kr., per Malter.

Freiburg, den 1. August. Waizen 15 fl., Halbwaizen 12 fl. 40 kr., Roggen 10 fl. 15 kr., Molzer 9 fl. 20 kr., Haber 7 fl. 50 kr., per Malter.

Heidelberg, den 4. Aug. Kernen 13 fl. 55 kr., Gerste 10 fl. 46 kr., Spelz 7 fl., Haber 7 fl. 17 kr. per Malter, Heu (Ctnr.) 3 fl.

Lahr, den 1. Aug. Waizen 14 fl. 28 kr., Halbwaizen 11 fl. 22 kr., Gerste 8 fl. 11 kr., Haber 6 fl. 44 kr., Korn 9 fl. 40 kr., Reps 19 fl. 22 kr. per Malter.

Donaueschingen, den 5. Aug. Kernen 13 fl. 10 kr. gemischte Frucht 8 fl. 20 kr., Haber 7 fl. 40 kr. per Malter.

Offenburg, den 4. Aug. Weizen 14 fl. 30 kr., Halbweizen 12 fl. 40 kr., Korn 11 fl. 15 kr., Haber 7 fl. 15 kr., Gerste 9 fl. 4 kr. per Malter.

Freudenstadt, den 1. August.

Kernen . . .	19fl. 4kr.	18fl. 32kr.	18fl. 16kr.
Gerste . . .	—fl.—kr.	12fl. 6kr.	—fl.—kr.
Haber . . .	—fl.—kr.	9fl. 44kr.	—fl.—kr.

Gesammterlös 5238 fl. 37 kr. — Kernen abgeschl. 21 kr., Gerste abgeschl. 42 kr., Haber aufgeschl. 5 kr.

Ulm, den 1. August.

Kernen . . .	2fl. 30kr.	2fl. 24kr.	2fl. 20kr.
Roggen . . .	—fl.—kr.	1fl. 20kr.	—fl.—kr.
Gerste . . .	—fl.—kr.	1fl. 22kr.	—fl.—kr.
Haber . . .	—fl.—kr.	1fl. 6kr.	—fl.—kr.

Gesammterlös 4,899 fl. 32 kr. — Kernen aufgeschl. 4 kr., Roggen aufgeschl. 1 kr., Gerste aufgeschl. 3 kr., Haber aufgeschl. 2 kr.

Urach, den 1. August.

Dinkel . . .	6fl. 54kr.	6fl. 29kr.	6fl. 10kr.
Haber . . .	—fl.—kr.	8fl. 24kr.	—fl.—kr.
Gerste . . .	—fl.—kr.	11fl. 12kr.	—fl.—kr.
Roggen . . .	—fl.—kr.	12fl.—kr.	—fl.—kr.

Gesammterlös 2738 fl. 47 kr. — Dinkel abgeschl. 17 kr., Haber abgeschl. 51 kr., Gerste abgeschl. 24 kr., Roggen abgeschl. 16 kr.,

Mengen, den 1. August.

Kernen . . .	2fl. 10kr.	2fl. 6kr.	2fl.—kr.
Haber . . .	1fl. 9kr.	1fl. 8kr.	1fl. 7kr.

Oberndorf, den 7. August.

Waizen . . .	2fl. 6kr.	—fl.—kr.	—fl.—kr.
Kernen . . .	2fl. 9kr.	2fl. 6kr.	2fl.—kr.
Haber . . .	1fl. 12kr.	1fl. 8kr.	1fl. 4kr.

Schramberg, den 6. August.

Kernen alt . .	2fl. 17kr.	2fl. 14kr.	2fl. 10kr.
Kernen neu . .	—fl.—kr.	2fl. 24kr.	—fl.—kr.
Roggen . . .	—fl.—kr.	1fl. 50kr.	—fl.—kr.
Gerste . . .	1fl. 24kr.	1fl. 22kr.	1fl. 19kr.
Mühlfrucht . .	1fl. 16kr.	1fl. 13kr.	1fl. 8kr.
Haber	1fl. 12kr.	1fl. 11kr.	1fl. 10kr.

Bei einem Kernenmittelpreis von 2 fl. 14 kr. darf kosten der 4 Pfundlaib unausgezogenes Kernenbrod 15 kr., der 4 Kreuzerwecken muß wägen 20 Loth.

Waldsee, den 4. August.

Kernen . . .	20fl. 5kr.	19fl. 45kr.	19fl. 22kr.
Roggen . . .	—fl.—kr.	11fl. 30kr.	—fl.—kr.
Haber . . .	8fl. 56kr.	8fl. 48kr.	8fl. 39kr.

Kurszettel. Frankfurt, den 30. Juli.

Staatspap. u. Anlehensloose:	Papier	Geld.
Preußen:		
$4^{1}/_{2}$% Obligationen d. Rothsch.	$100^{1}/_{2}$	—
Baiern:		
$4^{1}/_{2}$% Obligationen . . .	$101^{3}/_{4}$	—
5% Obligationen. . . .	$101^{1}/_{2}$	—
Württemberg:		
$4^{1}/_{2}$% Obligationen . . .	$103^{1}/_{4}$	—
$3^{1}/_{2}$% " . . .	$93^{1}/_{4}$	—
Baden:		
$4^{1}/_{2}$% Obligationen . .	$102^{3}/_{4}$	$102^{1}/_{2}$
50 fl. Loose von 1840 . .	—	—
35 fl. Loose von 1845 . .	—	$51^{3}/_{8}$
Kurhessen:		
40 Thlr. Loose	$40^{3}/_{8}$	$40^{3}/_{8}$
Großh. Hessen.		
50 fl. Loose	—	$117^{3}/_{4}$
25 fl. Loose	$34^{3}/_{4}$	$34^{1}/_{4}$
Nassau:		
25 fl. Loose	—	$32^{3}/_{4}$

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Biberach, den 5. August.

Kernen	2fl.26kr.	2fl.21kr.	2fl.14kr.
Roggen	1fl.28kr.	1fl.23kr.	1fl.17kr.
Gerste	1fl.22kr.—	fl.—kr.—	fl.—kr.
Haber	1fl.10kr.	1fl. 8kr.	1fl. 2kr.

Riedlingen, den 3. August.

Kernen	2fl.17kr.	2fl.13kr.	2fl. 8kr.
Roggen	—fl.—kr.	1fl.20kr.—	fl.—kr.
Gerste	1fl.29kr.	1fl.27kr.	1fl.24kr.
Haber	1fl.14kr.	1fl.13kr.	1fl.12kr.

Geislingen, den 1. August.

Kernen	2fl.16kr.	2fl.12kr.	2fl. 7kr.
Roggen	—fl.—kr.	1fl.21kr.—	fl.—kr.
Gerste	—fl.—kr.	1fl. 9kr.—	fl.—kr.
Haber	—fl.—kr.	8fl.15kr.—	fl.—kr.

Gesammterlös 4513 fl. 23 kr. — Kernen aufgeschl. 2 kr., Gerste aufgeschl. 8 kr., Haber aufgeschl. 18 kr.

Saulgau, den 1. August.

Kernen	2fl.28kr.	2fl.18kr.	2fl.—kr.
Gerste	1fl.27kr.—	fl.—kr.—	fl.—kr.
Haber	1fl.10kr.—	fl.—kr.—	fl.—kr.

Hechingen, den 5. August.

Dinkel	6fl.15kr.	6fl.12kr.	6fl.—kr.
Haber	8fl.30kr.	8fl.22kr.	8fl.15kr.

Tübingen, den 7. August.

Dinkel	8fl.24kr.	7fl.49kr.	7fl.26kr.
Haber	9fl.59kr.	9fl.31kr.	9fl.13kr.
Gerste	11fl. 5kr.	10fl.39kr.	9fl.56kr.
Erbsen	—fl.—kr.	13fl. 4kr.—	fl.—kr.
Bohnen	—fl.—kr.	15fl.37kr.—	fl.—kr.

Hall, den 5. August.

Kernen	21fl.12kr.	19fl.32kr.	18fl.—kr.
Roggen	—fl.—kr.	10fl.44kr.—	fl.—kr.
Gerste	—fl.—kr.	10fl.24kr.—	fl.—kr.
Haber	—fl.—kr.	8fl.—kr.—	fl.—kr.

Gesammterlös 4834 fl. 59 kr. — Kernen aufgeschl. 38 kr., Roggen abgeschl. 1 fl., Haber abgeschl. 14 kr.

Heilbronn, den 5. August.

Kernen	18fl.18kr.	18fl. 2kr.	17fl.40kr.
Gerste	—fl.—kr.	12fl.18kr.—	fl.—kr.
Dinkel	—fl.—kr.	8fl. 3kr.—	fl.—kr.
Haber	—fl.—kr.	8fl.57kr.—	fl.—kr.

Gesammterlös 14,395 fl. 59 kr. — Kernen abgeschl. 16 kr., Gerste aufgeschl. 39 kr., Dinkel abgeschl. 15 kr., Haber aufgeschl. 12 kr.

Geldsorten.

Pistolen	9. 37—38.
dto. Preußische	9. 55—56.
Holländ. Zehnguldenstücke	9. 47—48.
Randdukaten	5. 30½—31½.
20-Frankenstücke	9. 19—20.
Englische Souvereigns	11. 42—46.
Preuß. Kassenscheine	1. 44⅞—45⅙.

Redigirt, gedruckt und verlegt von
Wilh. Brandecker.

Die Heimkehr vom Oberndorfer Liederfeste.

Zu Wagen hoch, umgeben rund
Von grünen Laubgewinds Gepränge,
Zieht heim ein wackrer Sängerbund
Vom Fest der Lieder und Gesänge.
Noch klinget fort des Festes Lust,
Der Mond scheint gar so kühl und helle,
Und höher schwellet jede Brust
Der Freude und Begeist'rung Welle.
Es tönt manch fröhliches Gesumm
Aus der vergnügten Sänger Munde,
Der schöne Vers: „keih' um, keih' um",
Er macht vor Allem oft die Runde.
O weh, du bös prophetisch Wort,
Wer mußte frevelnd dich ersinnen?
Beschwör's doch nicht, sonst reißt dich fort
Das Schicksal, da hilft kein Entrinnen.

Schon sehen sie zu süßer Rast
Der Häuser Giebel gastlich winken,
Und nach der heißen Tageslast
Der Heimath Lichter freundlich blinken.
Da kracht's, und Alle werden stumm,
Die Achs bricht, los geht Rad und Schraube,
Jezt heißt's erst recht: „keih' um, keih' um",
Die halbe Mannschaft liegt im Staube.
Nun tönt verworrenes Geschrei:
Ist doch was Warmes nicht gebrochen?
Doch nein, gottlob, ganz heil und frei
Sind alle wieder aufgekrochen.
Und schnell geordnet ist die Schaar
Und folget ihres Meisters Pfeife,
Der sie bewachet fest und klar,
Daß keiner etwa seitwärts schweife.

So sind sie denn ganz flott und schön
Zur Heimath wieder einmarschiret,
Der Wagen aber mit Gestöhn
Ward auf 3 Füßen nachgeführet.
Er lag gebrochen und zerschellt,
Vom grünen Festesschmuck umgeben,
Wie ein gefall'ner Kriegesheld,
Am andern Tag noch ohne Leben.
Doch ward die Lust gestöret nicht,
Wer hätt' auch Recht zu einer Klage,
Wenn Abends noch ein Dörnlein sticht
Nach einem hellen Rosentage?
Jedoch von Rosen nur sein still,
Sonst möchten sie's verräthrisch sagen,
Wenn Einer etwa fragen will,
Wo dieser Schwank sich zugetragen.

Nachtrag zum Liederfest zu Oberndorf am 2. August 1857.

1)
Nun hört auch mich ihr lieben guten Christen,
Den Aeltesten im Land der Zinkenisten,
Was da geschah in unsern heißen Tagen,
Will ich nachträglich euch noch sagen:

2)
Da kamen die von Zollern her,
Oh, welche Wonne, welche Ehr!
Auch ihr Gesang ging himmelwärts,
Drum sag' ich dieß mit Mund und Herz.

3)
Ob, Villingen, du alte Stadt!
Die treflich gute Sänger hat.
Ihr sanget uns den Tag des Herrn,
Mit Recht seid ihr der SängerKern.

4)
Dem AuslandSänger sei die Ehr,
Es sind derselben noch viel mehr,
D'rum All', die ihr vom Ausland seid,
Euch sei dasselbe Lob geweiht.

* * *

Doch, Eines hätt' ich wahrlich bald vergessen:
Der „Oekonom" von hier will sich mit euch
im Singen messen,
Beim Festplaz draussen auf der hohen Linden,
Im Gipfel oben will er Gottes Lob verkünden.

StadtMusikus **Miettinger**.

Oberndorf.

Der Männerchor des Musikvereines zu Hechingen bezeugt hiemit für die freundliche Aufnahme, welche demselben von Seite Oberndorfs zu Theil geworden, den besten Dank und sagt zugleich seinen verehrlichen Bewohnern, dem Festcomité und den ihm zugetheilten Festordnern ein herzliches „Lebewohl!"

Den 3. August 1857.

Alpirsbach.

Wir fühlen uns gedrungen, den lieben Oberndorfern für die freundliche Aufnahme, unsern beiden Festordnern Herrn Stoll und Herrn Heid für ihre dienstfertige Behandlung und Herrn Ochsenwirth Erbe für seine ausgezeichnete Bewirthung und seinen feinen Markgräfler den verbindlichsten Dank zu sagen.

Der Gesang- und MusikVerein.

Wittershausen.

Der schönen Stadt Oberndorf, die sich lezten Sonntag an ihrem Sangesfeste so lieblich schmückte, der anmuthig spielenden Musik des Hrn. Ortlieb, die uns beim Engel so einladend empfieng, unsern Festordnern, HH. Sattler Laur und Seifensieder Hofer, für ihre Zuvorkommenheit und bereitwillige Aufopferung, womit sie uns jeden Augenblick des Tages zu versüßen suchten, insbesondere unserem Hrn. Gastgeber Weißer zum Engel, der uns so reichlich und präcis und doch so billig gastirte, den Oberndorfern Musikfreunden überhaupt, die keine Opfer scheuten, ihren Gesinnungsgenossen einen Tag festlicher Freude zu bereiten, dem verehrlichen Comité, das nach vielen Anstrengungen seinen eben nicht leichten Standpunkt doch so allgemein befriedigend auszufüllen vermochte, unsern herzlichsten Dank, verbunden mit dem aufrichtigsten Wunsche, noch recht oft ähnliche Tage in unserm gemüthlich benachbarten Oberndorf auch sonst erleben zu können.

Mit deutschem Sängergruß!

Der Liederkranz.

Oberndorf.

Den verehrlichen Mitgliedern des Liederkranzes von Rosenfeld, insbesondere dem Vorstande desselben, Hrn. Schulmeister Pfeifle, und Hrn. Dr. Köstlin, statte auch ich für das freundliche Entgegenkommen und die in ihrem trauten Kreise so heiter und fröhlich zugebrachten, leider nur zu kurzen Stunden, meinen innigsten Dank ab, indem ich Allen noch ein herzliches Lebewohl! und baldiges derartiges Wiedersehen! nachrufe.

Ed. Mutschler.

Freudenstadt.

Wir können nicht umhin, unserm guten Gastgeber zum Waldhorn, Herrn Greiner, für die ausgezeichnete Bewirthung, sowie unsern lieben Festordnern, Herrn Korb und Herrn Theurer für die Sorgfalt und Aufmerksamkeit, welche sie uns erwiesen, unsern herzlichsten Dank hiemit abzustatten; sie werden uns noch lange, wie überhaupt das schöne Fest in gutem Andenken bleiben.

Der Männerchor u. Musikverein.

Stetten bei Haigerloch.

Gefundenes Schaf.

Bei dem Unterzeichneten hat sich vor einigen Tagen ein Schaf eingestellt; der rechtmäßige Eigenthümer kann solches gegen Futtergeld und Einrückungsgebühr abholen bei den 2. August 1857.

Müller Henle.

Ergenzingen.

Zwei schöne Zeitstöhre hat zu verkaufen

Hieronymus Renz,
ref. Gemeindepfleger.

Böhringen, Gerichtsbezirks Sulz.

Verlorener Pfandschein.

Der von Johannes Binder, Andreas Sohn, Bauer in Böhringen dem Johannes Bendel, Schreinermeister in Schaffhausen für ein Anlehen von 450 fl. am 23. Mai 1853 laut Unterpfandsbuch XX. 119 ausgestellte Pfandschein ist verloren gegangen, das Capital aber laut Quittung vom 21. Mai 1857 zurückbezahlt. Es ergebt nun an den unbekannten Inhaber jenes Pfandscheins hiemit die Aufforderung, ihn binnen sechszig Tagen von heute an hier vorzulegen und seine Ansprüche nachzuweisen, widrigenfalls derselbe für kraftlos erklärt würde.

So beschlossen im K. Oberamtsgericht Sulz den 3. August 1857.

Weizsäcker, A.V.

Rittergut Gerolsdeck bei Sulz a. N.

Senfkorn-Ernte.

Die löblichen Material-Handlungen ꝛc., welche ihre Bedürfnisse an Senf bisher von der unterzeichneten Stelle bezogen, werden andurch benachrichtigt, daß die heurige Ernte etwa

200 Centner

abwerfen werde und Bestellungen auf neue Waare in 3 Wochen effektuirt werden können.

Den 8. August 1857.

Frhrl. v. Hayn'sche Guts-Verwaltung.

Stuttgart.

Gasthofs-Empfehlung.

Unterzeichneter beehrt sich hiemit seinen Freunden und Bekannten anzuzeigen, daß er den von Alters her renommirten Gasthof zum Ochsen von Frau Geiger Wittwe käuflich an sich gebracht und bereits bezogen habe.

Durch rein gehaltene Weine, gute Küche, freundliche Aufnahme und billige Preise wird er sich bestreben, das Renommée dieses Gasthofes zu erhalten und ladet zum Besuche höflichst ein

Christian Munk zum Ochsen.

Hohentengen, Oberamts Saulgau.

Verkaufs-Antrag.

Aus besondern Rücksichten bin ich Willens, meine Tafernenwirthschaft, mit Bierbrauerei, Branntweinbrennerei, einem Felsenkeller und ca. 12 Morgen Grundstücken, nebst den erforderlichen, in gutem Zustande befindlichen Gebäulichkeiten zum Betrieb erwähnter Gewerbe, sowie zu Ausübung einer größern Oekonomie aus freier Hand zu verkaufen, wozu Wirthschafts-Geräthschaften und sonstige Fahrnißstücke käuflich erworben werden können.

Hiebei dürfte sehr beachtet werden, daß 10 Ortschaften, ohne die einzelnen auswärtigen Parzellen, in das Kirchspiel Hohentengen gehören, was sehr nützlich auf den Verkehr dieser Wirthschaft einwirkt, weßhalb ein fleißiger, sachverständiger Mann sein gutes Auskommen finden dürfte.

Bräumeister Bosch.

Calw und Pforzheim.

Maurer-Gesuch.

Ca. 80 bis 100 Mann finden im Taglohn und Akkord, bei welch lezterem sich der Lohn auf 1 fl. 40 kr. per Tag steigern kann, dauernde Beschäftigung bei

Werkmeister Werner in Calw.

Lauterbach.

Mahl- und Sägmühle-Verkauf.

Der Unterzeichnete ist von Herrn Hofrath Dr. Heine in Cannstatt beauftragt, dessen eigenthümliche nachstehende Gebäulichkeiten, an der Staatsstraße nach Hornberg und Schramberg liegend, an den Meistbietenden zu verkaufen:

Ein neues zweistockiges Wohngebäude, 60′ lang, 45′ breit; im obern Stocke befinden sich 3 ineinander gehende Zimmer, wovon 2 heizbar, 2 Kammern und eine Backküche mit Backofen; im untern Stocke ein großes heizbares Zimmer, doppelte Stallung und ein schön gewölbter Keller.

Ein Sägmühlgebäude mit eingerichteter Sägmühle; eine eingerichtete Gypspoche und Raum zu einer concessionirten Hanfreibe, nebst Raum, in welchem leicht eine Oelmühle anzubringen, die sehr erwünscht wäre; ein Gebäude mit einem eingerichteten Mahlgange. Sämmtliche Gebäulichkeiten, 90 bis 100′ lang, 17′ breit, unter einem Dache; eine Holzremise mit einem gewölbten Keller unter einem Dache, 24′ lang, 20′ breit, neben dem Wohngebäude; 10 Rth. 5′ Gemüsegarten beim Wohnhaus; 41 Rth. 5′ Garten- und Wiesfeld am Säglanal und am Bach nebst Hofraum.

Der Herr Eigenthümer dieser Realitäten hat in jüngster Zeit die Concession von der K. Regierung erhalten, die Mahlmühle in das Wohngebäude zu verlegen und daselbst 2 Mahlgänge nebst Gerbgang zu errichten.

Bei den zum Betriebe obiger Werke günstigen Lokalverhältnissen hier könnte sich ein tüchtiger und thätiger Geschäftsmann eines guten Absazes erfreuen und sein gutes Auskommen finden.

Sämmtliche Gebäulichkeiten sowohl, als auch ihre schöne Lage, würden sich sehr zu einem größern Fabrikgeschäfte recht gut eignen, indem auch bei dem gegenwärtigen gewiß höchst selten niedern Wasserstande jezt noch eine Wasserkraft von 10 Pferdekräften vorhanden ist und es auch an Arbeitskräften hier nicht fehlt.

Die billig gestellten Kaufsbedingungen und die Gebäulichkeiten können täglich eingesehen und mit dem Unterzeichneten

am Montag den 24. d. M.,
Nachmittags 3 Uhr,

ein Kauf abgeschlossen werden.

Unbekannte Liebhaber haben sich mit obrigkeitlichen Vermögenszeugnissen zu versehen.

Schullehrer Heine.

Tübingen.

4500 Stück eichene Faßdauben, wobei sehr viel Bodenholz ist, lang von 2½′ bis 8′; ferner 150 Eimer neue, meistens Oval-Faß, von 4 Imi bis 10 Eimer haltend, etwa 50 Eimer alte Faß in gutem Zustande, 6 Weinböden von Tannenholz, ferner alte Faßdauben von 4—8′ lang, sowie Reif und Band werden

am Montag den 24. August

verkauft von

Küfermeister Baltas Theuer.

Kirchberg bei Sulz.

Einen Wurf Milchschweine, von einem halbenglischen Mutterschweine und ächt englischen Eber abstammend, hat zu verkaufen

Domänepächter
Oekonomierath Werner.

Wir machen hiemit die ergebenste Anzeige, daß wir von unseren Tapeten eigener Fabrik Musterkarten aus den geschmackvollsten und modernsten Dessins bestehend, zu den billigsten Fabrikpreisen gezeichnet, zur gefälligen Auswahl bei Herrn J. F. Weinheimer in Sulz niedergelegt haben.

Gebrüder Scheerer
in Heidelberg.

Auf obige Anzeige Bezug nehmend, empfehle ich mich unter Zusicherung reeller und prompter Bedienung zu gefälligen Aufträgen bestens.

J. F. Weinheimer in Sulz.

Sulz.

Fuhrwagen feil.

Einen schweren mit eisernen Achsen, neu beschlagenen noch nicht gebrauchten Rädern mit 3 Dec. Zoll breiten, 4—5 Linien starken Reifen, dauerhaft angestrichen, mit allem Zugehör, hat zu verkaufen

Stadtschultheiß Pfäfflin.

Mötzingen, Oberamts Herrenberg.

Sprung-Widder-Verkauf.

Ein 2jähriger hochfeiner Widder, welcher bei der am 1. April in Herrenberg stattgehabten Wollpreisbewerbung vom landwirthschaftlichen Verein angekauft und mittelst Lotterie an mich gekommen, mit dem 1. Loos, nachdem noch weitere 6 Loos kamen und somit 7 Stücke verloost wurden. Dieser als der erste bedarf nun somit keiner weitern Empfehlung; er ist schön gebaut, gut genährt und gesund und kann ein Kauf abgeschlossen werden mit

Schultheiß Kußmaul's Wittwe.

Schramberg.

Lehrlings-Gesuch.

Ein gut erzogener junger Mensch von rechtschaffenen Eltern, welcher Lust hat, die Uhrenmacherprofession zu erlernen und passend dazu ist, findet eine Stelle mit oder ohne Lehrgeld. Der Eintritt könnte sogleich geschehen bei

Andreas Haas, Uhrenmacher.

Schramberg.

Für ein Sortiment Streichgarn-Maschine suche einen Feinspinner, der wo möglich ledig und die Aufstellung, sowie die Leitung der Maschine versteht.

Den 6. August 1857.

Clemens Haas.

Balingen.

Farren zu verkaufen.

Ich habe einen schönen 15 Monate alten Farren (Bastard) zu verkaufen.

Den 4. August 1857.

Kaufmann Lang.

Oberndorf.

140 Eimer feile Weinfässer

in ovaler und runder Façon, stark in Eisen gebunden und im Gehalt von 2, 3, 4, 5, 6, 7, 9, 11, 14 und 17 Eimern pr. Stück, findet man in ganz guter Beschaffenheit bei

Den 30. Juli 1857.

Kaufmann Fix.